

Kernlehrplan Deutsch 2004 NRW

Aufgabenbeispiel

Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Gymnasium

Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren
hier: einen Sachtext

aus:

Aufgabenbeispiele zu den Kernlehrplänen Deutsch NRW, S. 109 – 112

**Kommission für die Entwicklung von Kernlehrplänen für das Fach Deutsch
Landesinstitut für Schule 2004**

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/deutsch-unterrichtsentwicklung/>

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Gymnasium**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren
hier: einen Sachtext**

Unterrichtlicher Kontext

Die Schreibaufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterricht zum Thema: „Medien – die Macher und ihre Kritiker“.

Nach der Behandlung unterschiedlicher Präsentationsformen am Beispiel audiovisueller Medien und der Print-Medien sowie deren Zuschauer- bzw. Leseranbindung werden medienkritische Sachtexte gelesen und als Beiträge des öffentlich geführten kulturellen Diskurses verstanden.

Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler Sachtexte aktiv lesen und in ihrer Struktur, Intention und Wirkung verstehen.

Dabei erfassen und reflektieren sie Stilmittel eines meinungsbildenden Textes (z. B. nach Inhalts- und Beziehungsebenen / begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch) und formulieren die analytischen Ergebnisse in einer zusammenhängenden Darstellung mit eigenen Worten.

Wissensbestände u.a. aus dem Projekt „Zeitung“ (Klasse 8) (hier: journalistische Stilmittel: Rezension / Glosse) sind reaktiviert worden und verfügbar.

Aufgabenstellung:

- **Analysiere den Text.**
- **Weise dabei nach, wie der Verfasser zu Kritikern, insbesondere zu R. Ranicki steht. Achte auch auf die sprachlichen Besonderheiten.**

Textgrundlage:

Thomas Gottschalk: So, das musste raus. In: DER SPIEGEL, 43/2000 (23.10.2000).
- Der Text ist aus Anlass des Erscheinens der Autobiografie Reich-Ranickis „Mein Leben“ abgedruckt worden.

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- Die Schülerinnen und Schüler wenden erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens weitgehend selbstständig an:
 - genaues Erfassen der Informationen komplexerer Texte
 - Erschließen schwieriger Textpassagen / Begriffe
 - Formulierung von Hypothesen unter Einbeziehung eigener Wissensbestände (3.3.1)
- längere und komplexere Sachtexte verstehen; das Thema, den Argumentationsgang und die Stilmittel erkennen, die Aussageabsicht erschließen (3.3.3)
- die Informationsvermittlung und Meinungsbildung in Texten der Massenmedien untersuchen, dabei medienkritische Positionen berücksichtigen; über die notwendige Fachterminologie verfügen (3.3.3) Grundkenntnisse über den Medienmarkt besitzen (3.3.4/5)

Reflexion über Sprache (3.4)

- bei Sprachhandlungen Inhalts- und Beziehungsebenen unterscheiden und reflektieren; Sprachhandlungen darauf einstellen (3.4.2)
- zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch unterscheiden (3.4.6)
- sprachliche Verfahren beherrschen und diese beschreiben können (3.4.7)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen (s. Nachbemerkung zum Text) Autor, Schreibanlass und den zu erwartenden Gegenstand (Autobiografie Reich-Ranickis) des Textes zur Kenntnis nehmen.

Die Gliederung des Textes – (*Teil 1, Z. 1-22, stellt negative Eigenschaften des „Kritikerstandes“ vor, Teil 2, Z. 23-40, grenzt Reich-R. davon ab*) – kann die Schülerinnen und Schüler sehen lassen, dass das Thema / der Gegenstand des Textes nicht die Autobiografie ist.

Der Aufweis der stilistischen Mittel (sich durchhaltendes Stilmittel ist der Vergleich des Kritikerstandes mit dem Krokodil, das zu witzigen Pointen genutzt wird) sowie die Analyse der Argumentation (nicht stringent / nur Andeutungen u. ironische Anspielungen) belegen und identifizieren die Textsorte als Glosse (Thema wird überspielt – will auf amüsante Weise eigenes Anliegen dem Leser näher bringen).

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Textabsicht (Autor will die Leser wissen lassen, was er von „seinen“ Kritikern hält) erkennen und die Kommunikationssituation klären (wissender Leser wird vorausgesetzt). Die Wirkung der Glosse (dem Unterhaltungsbedürfnis des Lesers soll Rechnung getragen werden / Rollen, die Gottschalk und Reich-R. in der Öffentlichkeit spielen, werden bestätigt) soll begründet aus der Texterarbeitung erschlossen werden.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Schreiben (3.2)

- Verfahren prozesshaften Schreibens von der Planung (Zielsetzung, Gliederung) bis zur inhaltlichen und sprachlichen (auch rechtschriftlichen) Überarbeitung von Texten beherrschen; dabei über die notwendige fachspezifische Begrifflichkeit verfügen (3.2.1)
- komplexe Texte strukturiert zusammenfassen (3.2.6)
- Sachtexte und medial vermittelte Texte analysieren und unter Berücksichtigung formaler Besonderheiten analysieren und ansatzweise interpretieren (3.2.7)

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Analyse geordnet und übersichtlich formulieren, so dass für den Leser die im Verlauf der Analyse ermittelten Ergebnisse erkennbar werden.

- Dazu sollen gewonnene Teilergebnisse als solche ausgewiesen und begründet für die Erweiterung der Analyse genutzt werden (logisch-sprachliche Verknüpfung der einzelnen Schritte).
- Zur Präzisierung der Analyse sollen ein fachsprachliches Vokabular und differenzierter Wortschatz eingebracht werden.
- Die Zitiertechnik soll beherrscht werden.
- In Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik sollen die Regelkenntnisse sichere Anwendung finden.

Thomas Gottschalk: So, das musste raus¹

- Niemand wird sich wundern, wenn in meinen Augen der Kritikerstand ein gänzlich überflüssiger ist. Krokodilen ähnlich verharren sie in träger Lauerstellung, bis ein argloses Wesen in ihrem Blickfeld den Fehler macht, sich zu bewegen. Dann packen sie die Beute, zerreißen sie und halten bis zum nächsten Einsatz ihren prallen Bauch in die Sonne. Das ist weder besonders kreativ noch sympathisch. Krokodile sind denn auch keine sehr beliebten Tiere und enden noch dazu oft als Handtasche oder Gürtel. Den Kritiker trifft ein solches Schicksal eher selten, aber er wäre auch sehr erstaunt darüber, denn im Allgemeinen hält er sich für einen Wohltäter der Menschheit, erklärt er doch dem erstaunten Leser oder Fernsehzuschauer beständig, dass dieser sich an Wertlosem vergnügt, Wertvolles aber falsch oder gar nicht verstanden hat. Dies betrübt den Kritiker so sehr, dass er sich ungebeten laut und öffentlich äußern muss, um solche Katastrophen in Zukunft zu verhindern.
- Die Erkenntnis, dass er immer zu spät kommt, was Zurückliegendes betrifft, macht den Kritiker zu einem ständig Verzweifelten. Noch dazu verbittert ihn die Tatsache, dass der Kritisierte nur in seltenen Fällen seine Tätigkeit sofort einstellt, sondern, obwohl bereits verwarnt, erneut zum Verderben des Publikums ansetzt. Spätestens an dieser Stelle würde nun der Kritiker, obwohl ungeübt in der Rolle, sich zu verteidigen, einwenden, dass es doch auch „gute Kritiken“, in einigen Fällen sogar „Lobeshymnen“ gegeben habe. Dieser Hinweis zieht nicht bei mir, gute Kritiken sind für den Kritiker wie verlorene Fälle für den Anwalt. Kann passieren, macht aber nicht glücklich. Für das Lob stehen dem Kritiker ein Dutzend Vokabeln zur Verfügung, aber im Verriss eröffnet sich ihm das Universum. Der Pyromane mag sich wie ein Held fühlen, wenn er die Streichhölzer in der Tasche lässt, glücklicher ist er, wenn die Flamme lodert.
- So, das musste raus. Und an dieser Stelle käme Applaus, wäre dies eine Festansprache beim Jahrestreffen des „Vereins der Kritikgeschädigten e.V.“, den es Gott sei Dank nicht gibt. Gäbe es ihn, würde den Festvortrag Marcel Reich-Ranicki halten, und damit bin ich endlich da, wo ich hin wollte und sollte. Auch für ihn gilt das Gesagte, nur muss ich ihn als Krokodil nicht fürchten, denn während ich im Seichten wirke, jagt Marcel Reich-Ranicki in tieferen Gewässern, in denen mir schon die Luft ausginge, bevor er mich erwischt. Aber wenn es jemanden gibt, der mir den Kritiker erträglich, ja sogar verständlich macht, dann ist er es. Er hat sich freimütig an die Oberfläche begeben. Da, wo seine Kollegen sich nach Art der Heckenschützen in ihren Feuilletons vergraben und sich hinter Kürzeln verstecken, hat er sich, eitel wie unsereins, ins Scheinwerferlicht gestellt und damit auch seine Fehler offenbart.
- Er hat sich ungeduldig gezeigt, er hat Frau Löffler angeflegelt, aber er ist Mensch geworden und hat unter uns gewohnt. Ja, er hat sich sogar auf meine „Wettendass“-Bank gesetzt und die journalistisch einwandfreie Frage, wie er sich den Erfolg seiner Memoiren erkläre, bescheiden an mich zurückgegeben: „Ich verstehe es auch nicht, mein Lieber, erklären Sie es mir bitte!“ Exakt die gleiche Antwort gebe ich seitdem Journalisten, die wissen wollen, wie man mit Gummibärchen-Werbung so viel Geld verdienen kann.
- Und somit ist Marcel Reich-Ranicki der einzige Kritiker, von dem ich jemals etwas für meinen Beruf gelernt habe.

¹ Thomas Gottschalk: siehe vorne